



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
610 Abteilung für Planung und Entwicklung

Vorlagen-Nummer

140/07

1

Sitzungsvorlage

Datum: 21.11.07

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Vorberatung	Kulturausschuss	öffentlich	29.11.2007	
2. Vorberatung	Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss	öffentlich	06.12.2007	
3. Beschlussfassung	Stadtrat	öffentlich	12.12.2007	
4.				

Stolpersteine gegen das Vergessen

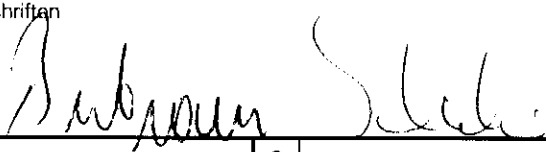
hier: Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen vom 12.02.2007

Beschlussentwurf:

Die Stadt Eschweiler befürwortet das Projekt „Stolpersteine“ im Sinne des Antrages der Stadtratsfraktion von SPD und Bündnis 90/Die Grünen vom 12.02.2007.

Die Verwaltung wird beauftragt, zur Umsetzung des Projektes eine Arbeitsgemeinschaft „Stolpersteine“ ins Leben zu rufen, interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie gesellschaftlich relevante Gruppen/Organisationen hierfür zu aktivieren und das ehrenamtliche Engagement in dieser Arbeitsgemeinschaft fachlich zu unterstützen.

Die zuständigen Fachausschüsse sowie der Stadtrat werden über die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft „Stolpersteine“ regelmäßig informiert.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt ☒ gesehen ☐ vorgeprüft		Unterschriften 	
1	2	3	4
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Mit dem Schreiben vom 12.02.2007 (Anlage 1) regen die SPD-Fraktion und die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen an, dass in Eschweiler „Stolpersteine gegen das Vergessen“ an den Stellen in das Pflaster eingelassen werden sollen, an denen Opfer der nationalsozialistischen Terrorherrschaft gelebt haben.

Informationen zum Projekt

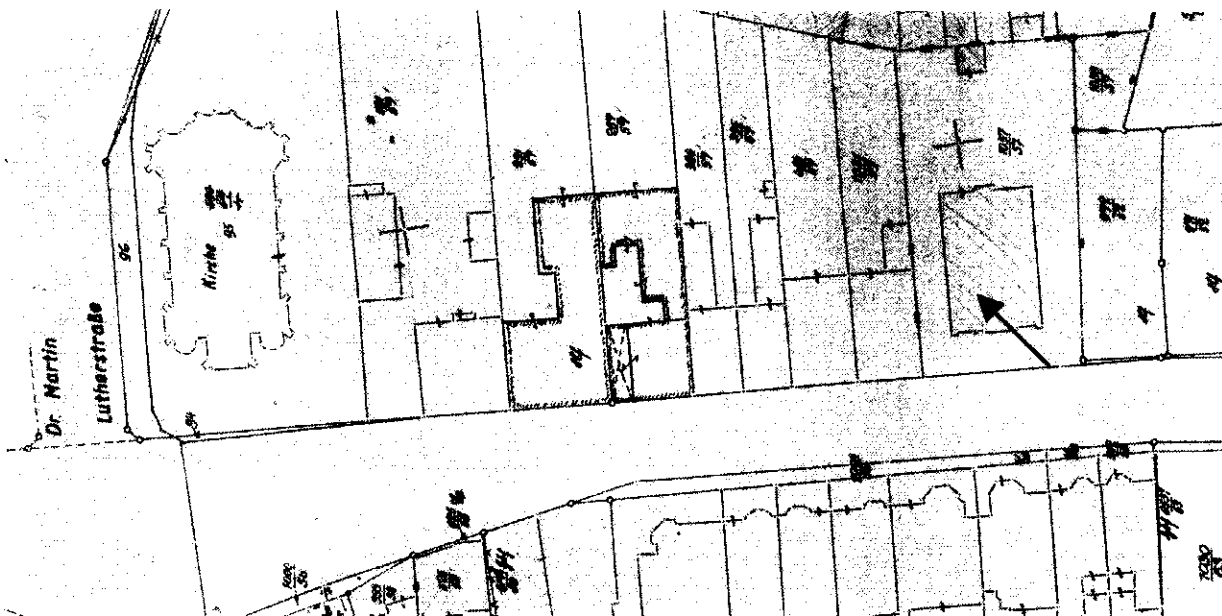
Das Projekt „Stolpersteine gegen das Vergessen“ wurde erstmals 1995 in Köln realisiert: Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt vor den ehemaligen Wohnhäusern (oder Arbeitsstätten) jüdischer oder anderer im Nationalsozialismus verfolgter Bürger so genannte „Stolpersteine“, mit denen er die Erinnerung an die Opfer des deutschen Faschismus wach halten will. Diese aus Beton gegossenen Steine tragen auf der Oberseite eine kleine Messingtafel, in die der Künstler mit Hammer und Schlagbuchstaben u.a. den Namen, den Jahrgang und das weitere Schicksal jedes einzelnen Menschen einstanzt. Diese „Stolpersteine“ werden dann vor den Häusern, in denen die Menschen gewohnt oder gearbeitet haben, in den Bürgersteig eingelassen. Bis heute wurden bundesweit weit über 10.000 solcher Steine in 230 Kommunen verlegt.

Das Projekt löst allerdings auch äußerst kontroverse Diskussionen aus. Charlotte Knobloch, Vorsitzende des Zentralrats der Juden, bezeichnete es als „unerträglich“, die Namen ermordeter Juden auf Bodentafeln zu verewigen, auf denen mit Füßen „herumgetreten“ werde. Auch in München, Mainz und Krefeld erteilte man dem Projekt eine Absage. Hauptargument für diese Absage war auch hier, dass auf den Pflastersteinen das Gedenken mit Füßen getreten werde und gar Hunde ihr Geschäft darauf verrichten könnten.

Vor diesem Hintergrund wurde von Seiten der Stadt Eschweiler im Vorfeld das Einverständnis der zuständigen jüdischen Gemeinde zu diesem Projekt eingeholt.

Jüdische Familien in Eschweiler und Weisweiler

Parallel zu Eschweilers aufstrebender industrieller Entwicklung im 19. Jahrhundert ist auch die Geschichte der jüdischen Gemeinde zu sehen, die Mitte des 19. Jahrhunderts aus dem Schatten der älteren Nachbargemeinde Weisweiler heraustrat. 1858 erfolgte die Bildung einer selbstständigen jüdischen Gemeinde in Eschweiler und der Beitritt zum Bezirksverband Jülich. Am 1. Dezember 1882 lebten in Eschweiler 148 Israeliten (wie es im Adressbuch der Stadt von 1882 heißt). In Weisweiler gab es zur gleichen Zeit etwa 40 Israeliten. In der verlängerten Neustraße, der heutigen Moltkestraße, wurden in den Jahren 1891/92 zwei neue Gotteshäuser erbaut: Die evangelische Kirche und eine Synagoge für die jüdische Kultusgemeinde. Die Synagoge brannte in der Nacht des 9. November 1938 bis auf die Grundmauern nieder.



Von den 107 Juden Eschweilers, die sich auch nach ihrem Glauben zum Judentum bekannten, wie bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 festgestellt wurde, gelang nur wenigen Familien die Emigration. Der überwiegende Teil der Eschweiler Juden wurde ab 1941 deportiert. Rudolf Briefs, Mitglied des Eschweiler Geschichtsvereins e.V., hat sich bemüht, in einem Beitrag („Vom Schicksal der Juden in Eschweiler und Weisweiler in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts“) den Lebensweg der jüdischen Einwohner während und nach der NS-Zeit zu erfassen.

Die in der Anlage 2 dargestellten Wohnhäuser bzw. Arbeitsstätten sowie die in Anlage 3 dazu aufgelisteten Angaben zu den Familien, Wohnungen und Tätigkeiten wurden diesem Beitrag und anderen vom Eschweiler Geschichtsverein e.V. zur Verfügung gestellten Unterlagen entnommen. Für die in der Tabelle mit einem * gekennzeichneten Familien bzw. für die Bewohner der im Plan farblich hervorgehobenen Wohnhäuser kann aufgrund des vorliegenden Materials davon ausgegangen werden, dass sie in Konzentrationslagern zu Tode kamen.

Bis 1933 waren in Eschweiler und Weisweiler mehr als 40 jüdische Familien zu Hause. Ergebnis der Recherchen des Geschichtsvereins ist, dass heute kein in Eschweiler geborener Jude in Eschweiler lebt.

Beispiel Stadt Aachen

In Aachen hatten sich bereits seit 1994 einzelne Bürger, Parteien, Initiativen und andere Gruppen in verschiedenen Anträgen oder Anfragen an den Rat und die Verwaltung der Stadt gerichtet mit dem Wunsch, in Aachen verschiedene Gedenktafeln oder ein zentrales Mahnmal für die Opfer der NS-Diktatur aufstellen zu lassen. Vor diesem Hintergrund nahm der Rat der Stadt Aachen im Oktober 1996 einstimmig einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen von CDU, SPD und Grünen an, „Wege gegen das Vergessen“ durch das Aachen der Nazizeit erarbeiten zu lassen. Die Entwicklung einer Konzeption für dieses Projekt und die Durchführung wurden der Volkshochschule übertragen, da bei ihr einschlägige Erfahrungen in der Bearbeitung der NS-Geschichte in Aachen vorlagen.

Eine Aufgabe der „Wege gegen das Vergessen“ ist es, die Erinnerung wach zu halten daran, dass Menschen durch die Nazidiktatur verfolgt oder ermordet wurden aus politischen, rassistischen, weltanschaulichen, religiösen und anderen Gründen. Eine weitere Aufgabe ist es, die Auseinandersetzung zu fördern mit Ignoranz, Mitläufertum, aber auch Unterstützung, ohne die die Nazidiktatur nicht so reibungslos hätte funktionieren können.

Einhellig wurde vom Rat und den Projektmitwirkenden von Anfang an darauf hingewiesen, dass die Anbringung von Gedenktafeln allein nicht ausreicht und wie wichtig die Volkshochschule als eine pädagogische Anlaufstelle sei, die z.B. entsprechend ausgearbeitete Materialien für Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler, ergänzende Angebote, Fortbildungen und Tagungen, alternative Stadtrundfahrten oder -führungen usw., durchführen sollte.

Dieser gemeinsamen Einschätzung wird in Aachen auch finanziell Rechnung getragen; seit 2005 gibt die Stadt einen jährlichen Zuschuss von 15.000,00 € für diese Arbeit.

Weiteres Vorgehen

Landesweit zeigt sich, dass die Verlegung der „Stolpersteine“ vor allem zivilgesellschaftliches Engagement fordert. Bis auf die Verlegung der Steine liegt die Vorbereitung der Aktion bei den Bürgern. Erst wenn es Paten für die NS-Opfer gibt, Ort und Schicksale der Opfer überprüft und eventuell noch lebende Angehörige damit einverstanden sind, beginnt der Künstler mit der Herstellung und der Verlegung der Steine.

Für einmalig 95 Euro kann jeder Einzelne oder jede Gruppe dafür sorgen, dass ein Stolperstein verlegt wird. Firmen, Nachbarn, Wohngemeinschaften, Kollegen oder Sportgruppen sind nur einige Beispiele für Patengemeinschaften.

Es wird daher vorgeschlagen, – wie in anderen Kommunen bereits mit Erfolg praktiziert – eine Arbeitsgemeinschaft „Stolpersteine“ ins Leben zu rufen, in der sich interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie gesellschaftlich relevante Gruppen/Organisationen (z.B. Kirchen und Religionsgemeinschaften, Politik, Geschichtsverein, Citymanagement, Schulen, Eschweiler Bürgerinitiative „Gemeinsam gegen Neonazis“ u.a.) zusammenfinden und das Projekt „Stolpersteine“ in Eschweiler umsetzen können. Die Stadtverwaltung wird sich ebenfalls in einer solchen Arbeitsgemeinschaft engagieren und die ehrenamtliche Arbeit dort insbesondere hinsichtlich formeller Aspekte (notwendige Prüfungen, evtl. Genehmigungen etc.) fachlich unterstützen.

Finanzielle Auswirkungen

Es kann davon ausgegangen werden, dass durch das Mitwirken von Verwaltungsmitarbeitern in der Arbeitsgemeinschaft „Stolpersteine“ keine zusätzlichen Personal- und Sachkosten entstehen.

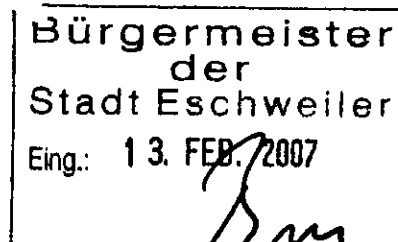
Darüber hinaus sind die durch die Verlegung von „Stolpersteinen“ entstehenden Kosten über Spenden / Sponsoren zu decken.

**Fraktion Bündnis 90 /
Die Grünen**

SPD-Fraktion

im Rat der Stadt Eschweiler

Herrn
Bürgermeister Bertram
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler



III / 61

Eschweiler, 12.02.2007

Stolpersteine gegen das Vergessen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bertram,

Störung von VHS-Veranstaltungen in Würselen, Neonazis in Landesparlamenten, Übergriffe gegen ausländische Mitbürger und die Gründung eines NPD-Kreisverbandes im benachbarten Kreis Düren lassen befürchten, dass undemokratisches und totalitäres Gedankengut leider noch verbreitet ist und sich auch weiter verbreitet.

Wir regen deshalb an, dass in Eschweiler als „Stadt, die keinen Platz für Rassismus“ hat, so genannte Stolpersteine gegen das Vergessen an den Stellen in das Pflaster oder den Bürgersteig einlässt, an denen Opfer der nationalsozialistischen Terrorherrschaft in Eschweiler gelebt haben.

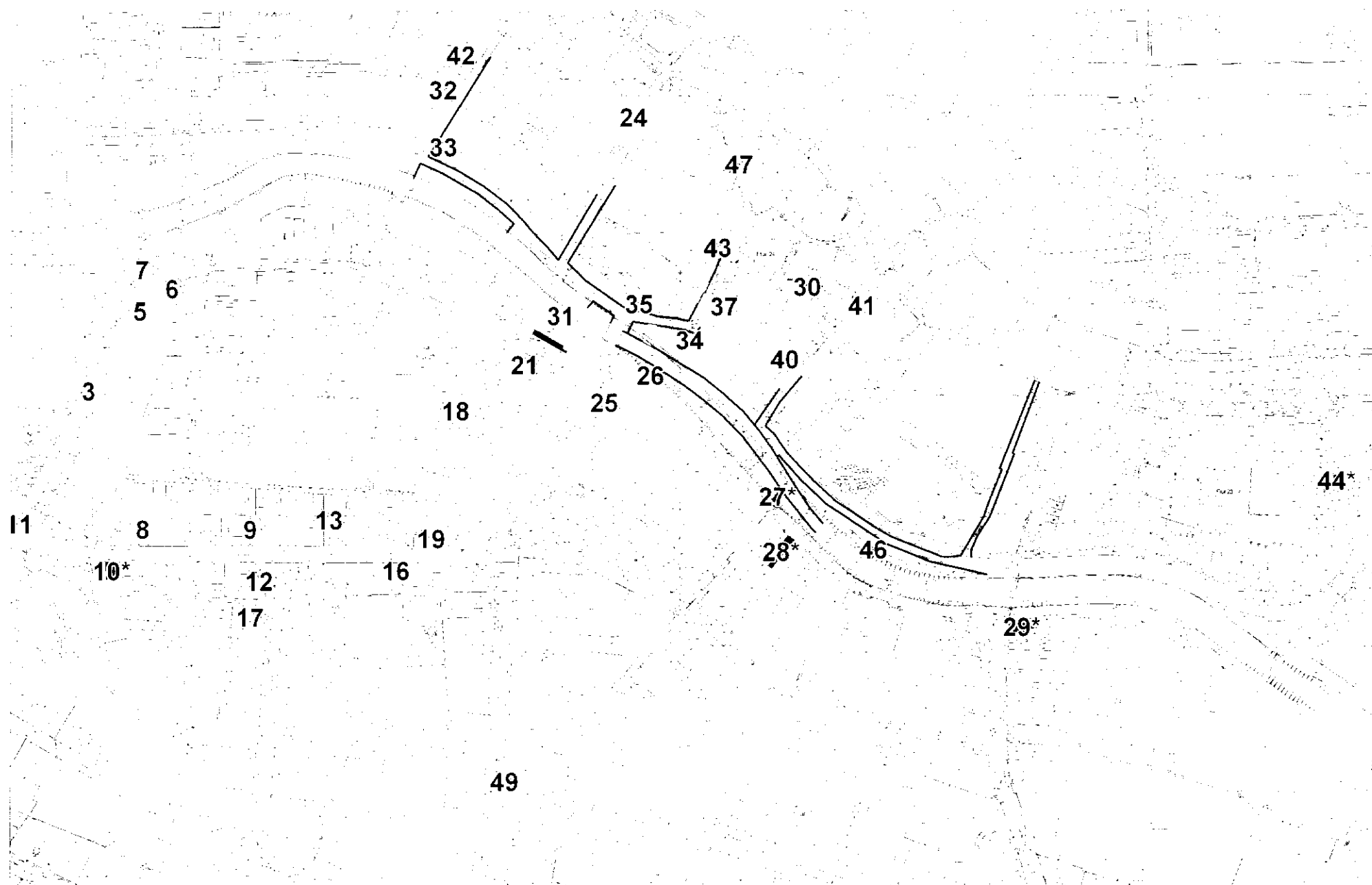
Der Geschichtsverein ist gerne bereit, notwendige Daten zur Verfügung zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Franz-Dieter Pieta
(Fraktionsvorsitzender)

Leo Gehlen
(Fraktionsvorsitzender)

Anlage 2: Wohnungen bzw. Arbeitsstätten jüdischer Familien in Eschweiler





Anlage 3 : Jüdische Familien in Eschweiler

Lfd_Nr	Name	Vornamen_und_Geburtsdaten	Kinder	Tätigkeit_Gewerbe
1*	Blech	Emil (*13.01.1885) und Moses		Metzgermeister
2*	Sperber	Moritz (*29.05.1876) und Karoline, geb. Holländer (*28.10.1862)		Metall- und Althandel, Kaufmann
3	Schoemann	Benjamin	Tochter, Sohn	Volksschullehrer, Kantor und Kulturbeamter der jüd. Gem.
4	Heuman	Leo und Wwe Philipp		Metzgerei
5	Stiel	Wwe Max		Manufakturwarenhandlung
6	Stiel	Meyer		Manufakturwarenhandlung
7	Salomon	Moses		Hdm
8	David	Sigmund (*27.10.1878) und Wilhelmine, geb. Heumann (*25.10.1881)	Fritz, Else	Herrenschneider
9	Stiel	Wwe Jakob		Metzgerei und Viehandel
10*	Elkan	Benno (*04.04.1879) und Paula, geb. Weissfeld (*18.08.1891)	Jenny, Hilde, Helga	Viehhandel und Metzgerei
11	Morgenstern	Albert		Metzgerei
12	Elkan	Abraham		Metzgerei
13	Stiel	Erich und Bruder Rudolf		Metzgerei (Erich Stiel) und Rechtsanwalt
14	Moses	Hermann (*26.12.1877)	Luise	Viehhandel
15	Joseph	Wwe Jakob	Walter, Else, Hilde	Textilhandel/Warenhaus, Herrenkonfektion (Walter Joseph)
16	Kaufmann	David (*22.01.1874) und Charlotte, geb. Randerath (*22.01.1915)	Trude (Gertrud), Sohn (studierte Medizin)	Textilhandel
17	Zander	Josef		Schneiderei
18	Kaufmann (siehe lfd.Nr. 16)	Gebrüder David		Manufakturwarenhandlung
19	Meyer	Moritz und Sofie, geb. Loebenstein	Uri Georg (*17.06.1924), Jochanan (*24.05.1926)	Textilgeschäft
20	Meyer	Wwe Markus		Konfektionsgeschäft
21	Eckstein (siehe lfd.Nr. 35)	Jakob	3 Söhne	Schuhgeschäft
	Goetz	Hermann		Schuh- und Konfektionsgeschäft
23*	Stern	Karl und Lilly, geb. Goetz	Heinz	Schuh- und Konfektionsgeschäft
24	Stiel	Otto und Mutter Wwe Isaak		Rechtsanwalt
25	Meyer	Markus, Wwe Andreas (siehe lfd.Nr.46) und Rachel		Manufakturwarenhandlung
26	Zander	Erich und Moses		Glasermeister und Klempner
27*	Lucas	Selig (*28.01.1870) und Elise, geb. Hertz (*16.01.1875)	Tochter Friedel Fleischer (*17.02.1906)	Viehhandel
28*	Höflich	Salomon, genannt Sally (*17.02.1894)	Carola Kampelmacher	Lebensmittelgeschäft
29*	Heumann	Isaak und Rosa, geb. Humberg	Rafael, Selma (*14.03.1919)	Althandel/Lumpenhändler
30	Altberger	Ludwig und Regina, geb. Elias	9 Kinder, erfasst: Samuel, Hermann, Johanna, Karl, Ruben	Schuhmacher und Partiewarenhändler
31	Daniel	Herbert (*01.03.1905)	Rudolf, Julie	Radjotechniker, Reparatur und Handel
32	Kappel	Albert		Optiker
33	Simon	Alfred		Geschäftsführer
34	Levy	Albert (*24.12.1883) und Frau	Hilde (*28.10.1919), Paul (*01.08.1914)	Textilgeschäft
35	Eckstein (siehe lfd. Nr. 21)	Jakob	3 Söhne	Schuhgeschäft
36	Stiel	Leo		Metzgerei
37	Winterfeld	Max	Lotte, Cilli, Kurt	Manufakturwarenhandlung/Handel mit Schuhen und Textilien
38	Voss	Jakob		Manufakturwarenhandlung
39	Friedländer	Emil		Manufakturwarenhandlung
40	Kaufmann	Isaak und Noe		Metzgerei
41	Mayer	Gottschalk		Regenschirmmacher
42	Nathan	Hermann		Pferdemetzgerei
43	Randerath	Sally		Metzgerei
44*	Randerath	Josef und Frau	Lotte, Hedwig	Viehhändler
46	Meyer (siehe lfd.Nr. 25)	Andreas (gen. Micky Maus)	Leopold, Gerda	Neuheitenvertrieb
47	Topf	Hermann		Schuh- und Konfektionsgeschäft
48	Phillipe	Peter		Gemüseladen (vor 1933 Zigarettenverkauf)
49	Steiner	Wilhelm		Kaufmann